

Rede Dr. Leopold Horváths.

Der Präsident-Generaldirektor der Ungarischen Allgemeinen Sparkasse-A.-G. Dr. Leopold Horváth, der als Einziger zum Exposé des Präsidenten und zum Jahresbericht Stellung nahm, gab einleitend der Ergriffenheit darüber Ausdruck, daß die Pester Lloyd-Gesellschaft und der Pester Lloyd ihr altes Stammhaus verlassen müssen.

— In diesem Stammhause — führte er aus —, fand die modern organisierte, auf westlichem Niveau stehende *Budapester Waren- und Effektenbörse* ihre erste Heimstätte. Später entfalteten die Pester Lloyd-Gesellschaft und ihre Inkarnation, der Pester Lloyd, in diesem Palaste ihre Tätigkeit, dieses Preßorgan, das dank seinen ausgezeichneten Chefredakteuren und hervorragenden Mitarbeitern zur führenden Zeitung des ganzen Zeitalters nach dem Ausgleich geworden ist. Aus diesem Stammhause haben dank der Börse und dem Pester Lloyd nicht nur das glücklichere Groß-Ungarn, sondern auch die Monarchie, ja die ganze zivilisierte Welt den bewunderungswürdigen schönen und kräftigen Aufschwung des ungarischen Wirtschaftslebens gesehen, ein Ergebnis des vielgelästerten Liberalismus und der seine Grundlagen bildenden individuellen Initiative, sowie der freien Bewegungsmöglichkeit der Volkswirtschaft. Die pulsierende Kraft der individuellen Initiative kann durch nichts ersetzt werden, und dieses Stammhaus mit den in ihm residierenden Institutionen hat der ganzen Welt gezeigt, auf welcher hohen Stufe bei einer klugen politischen Leitung und ungehemmter wirtschaftlicher Entwicklung das Wirtschaftsleben gelangen kann. Dieses Stammhaus und darin die Pester Lloyd-Gesellschaft nebst dem Pester Lloyd waren später auch Zeugen der Ereignisse des Weltkrieges, der darauf folgenden Revolutionen, des Trianoner Friedensdiktats und der damit verknüpften großen politischen, sozialen und wirtschaftlichen Konvulsionen. Hierüber möchte ich mich nicht weiter äußern, da ja bereits der Herr Präsident in eloquenter Weise hiezu Stellung genommen hat. Ich möchte nur darauf verweisen, daß, indem die Pester Lloyd-Gesellschaft und mit ihr der Pester Lloyd in ihr neues Stammhaus übersiedeln, sie dies mit dem beruhigenden Gefühl tun können, daß sie beide, vor allem der Pester Lloyd, alles getan haben, was sie unter den schwierigen Verhältnissen im Interesse des ungarischen Wirtschaftslebens, in erster Reihe aber im Interesse unseres verstümmelten und von uns allen mit opferwilliger Seele geliebten Vaterlandes tun konnten. (Allgemeine Zustimmung.)

Wenn der Pester Lloyd in diesen schweren Zeitläuften seine bedeutsame Rolle behaupten konnte — fuhr der Redner fort —, so ist dies hauptsächlich der zielbewußten Arbeit, der großen geistigen und sittlichen Kraft zu verdanken, die in der Redaktion lebt und die Chefredakteure stets gekennzeichnet hat. Zuvörderst müssen wir mit Dank und Anerkennung Josef Vészis, des Altmeisters des ungarischen Journalismus, gedenken (lebhaftes Eljénrúfe), der auch heute noch im Patriarchenalter die Richtung weist und ungebrochen mit seinem großen Wissen, seiner Begabung und blendenden Feder für die Ideale kämpft, die das öffentliche und das wirtschaftliche Leben Ungarns auf ihre Fahnen geschrieben haben. Aber freilich wäre ihm trotz dieser glänzenden Qualitäten nicht der volle Erfolg beschieden gewesen, wenn nicht die namhaften Präsidenten, Direktions- und Ausschußmitglieder der Pester Lloyd-Gesellschaft, unter ihnen in hohem Maße der gegenwärtige Präsident Aurel v. Egrý, stets den Bedürfnissen Rechnung getragen und in opferwilliger Weise das gemeinsame Ziel gefördert hätten. Ihnen allen ist es mit zu verdanken, wenn das Blatt und seine internationale Bedeutung in das neue Stammhaus hinübergeführt werden können. Es ist das Verdienst Josef Vészis und Aurel v. Egrýs, daß neben der wertvollen, erprobten alten Garde neue und junge ungarische Talente in die Organisation des Blattes eingeschaltet wurden, mit deren Fähigkeiten die hervorragende Rolle und Tragweite des Pester Lloyd auch inmitten der auf sehr hohem Niveau stehenden ungarischen Journalistik nicht nur behauptet, sondern sicherlich auch noch gesteigert werden können. (Zustimmung.)

Es ist eine überaus bemerkenswerte Tatsache, wie viele geistige Talente dieses verstümmelte Land besitzt. Es ist nicht nur bedeutsam, daß der Pester Lloyd über so viele hervorragende Mitarbeiter verfügt und daß aus dem großen Begabungsreservoir junge Talente gewonnen werden konnten, sondern wir müssen auch daran denken, daß bei dem unsichtbaren Export des ungarischen Geistes, in Wissenschaft, Literatur und Kunst, der Pester Lloyd eine große Rolle spielt, vermag ja die zivilisierte Welt eben nur durch den Pester Lloyd hindurch die ungarischen Verhältnisse kennen zu lernen.

Zum Schlusse seiner mit stürmischem Beifall aufgenommenen Rede frischte Dr. Horváth eine köstliche Anekdote aus der Vorkriegsära des Pester Lloyd unter der Leitung Max Falks auf, wonach ein Mitarbeiter des Blattes, der auf dem St. Gellértberg eine Sonnenfinsternis beobachten sollte, und sich bei seinem Chef damit entschuldigte, er würde bereits zu spät kommen, die Antwort erhalten haben soll: „Sagen Sie, Sie seien vom Pester Lloyd!“ Ich hoffe, schloß der Redner unter allgemeiner Heiterkeit, daß man im neuen Stammhause nicht erst auf den St. Gellértberg wird gehen müssen, sondern daß man auch aus der Redaktionsstube der Welt den Bericht wird mitteilen können, daß die ungarische Sonne keine Verfinsternung und keine Flecken mehr zeigt, sondern in voller Strahlpracht auf das heute noch leidende, aber dereinst glücklichere Ungarn herabscheint! (Langanhaltender Applaus.)

Präsident Egrý dankte für die zu Herzen gehenden Ausführungen und die anerkennenden Worte. Wir sind überzeugt, sagte er u. a., daß wir eine wichtige patriotische Arbeit verrichten, indem wir die Ideenrichtung einhalten, die in der soeben verklungenen Rede zum Ausdruck gelangt ist, und zwar nicht nur zum Besten der Pester Lloyd-Gesellschaft und der in ihr zusammengeschlossenen Berufszweige, sondern auch des gesamten öffentlichen Lebens! (Allgemeine Zustimmung.)

Die Generalversammlung nahm hierauf den Jahresbericht zur Kenntnis und erteilte das Absolutorium.

Der Präsident erstattete sodann Bericht über den Ankauf des Hauses Eötvös-uca 12, in dem die Redaktion, die Administration und die Druckerei des Pester Lloyd, sowie das Lloyd-Kasino untergebracht werden sollen. Der Bericht über das Kaufgeschäft und die mit dem Umbau des neuerworbenen Stammhauses zusammenhängenden Maßnahmen wurden billigend zur Kenntnis genom-